

Darf das so noch heißen? – Politische Korrektheit in Kinderbüchern

Der Kommentar als argumentative Textsorte in der Mittelstufe

Daniela Grill, Parkstetten

I/B

Das dürfte vermutlich ein kleiner Neger sein.



© Thiemann-Esslinger Verlag GmbH 2017

Was bei „Pippi“ geändert wurde, soll bei „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ bleiben: Der heute als rassistisch geltende Begriff „Neger“ wird nicht durch einen neutralen Ausdruck ersetzt werden.

Freiere Formen des Argumentierens nehmen einen immer höheren Stellenwert im Deutschunterricht ein. Neben der klassischen Erörterung – sei es in steigender oder antithetischer Form – finden sich nun auch Kommentare, Glossen oder Essays in den Lehrplänen.

Der vorliegende Beitrag führt die Schülerinnen und Schüler an das Verfassen von Kommentaren heran. Ausgehend von der Debatte um die Überarbeitung von Kinderbuchklassikern im Hinblick auf rassistische Ausdrücke lernen sie zunächst Besonderheiten dieser Textsorte in Bezug auf Aufbau und sprachliche Gestaltung kennen, bevor sie einen Kommentar überarbeiten und letztendlich selbst einen solchen verfassen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9/10

Dauer: 7 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Kommentare inhaltlich erschließen
- Kommentare anhand von Aufbau und sprachlicher Gestaltung von der Erörterung abgrenzen
- sprachliche Gestaltungsmittel in argumentativen Texten und deren Wirkung kennenlernen
- sich kritisch mit dem Thema „Überarbeitung von Kinderbüchern“ auseinandersetzen
- einen Kommentar verfassen

Materialübersicht

1./2. Stunde

Kennzeichen eines Kommentars

- M 1 (Tx) Von Negerlein und Negerkönigen – rassistische Ausdrücke in Kinderbüchern
- M 2 (Tx/Ab) Vom „Negerkönig“ zum „Südseekönig“ – ein Kommentar zur Überarbeitung von Kinderbuchklassikern

3. Stunde

Abgrenzung des Kommentars von der Erörterung

- M 3 (Fo) Auf dem Prüfstand – Klassiker der Kinderliteratur
- M 4 (Ab) Erörterung vs. Kommentar – Merkmale unterscheiden
- M 5 (Ab) Erörterung oder Kommentar? – Die Textsorte bestimmen

4./5. Stunde

Übung: Analyse eines Kommentars

- M 6 (Tx/Ab) Eine andere Sichtweise – einen Kommentar untersuchen
- M 7 (Ab) Analyse der sprachlichen Gestaltungsmittel

6. Stunde

Übung: Überarbeitung eines Kommentars

- M 8 (Tx) „Neger“ in Kinderbüchern – ein diskriminierender Begriff? – Ein Leserbrief aus der Sicht einer Betroffenen
- M 9 (Ab) Überarbeiten eines Kommentars

7. Stunde

Verfassen eines Kommentars

- M 10 (Ab) Deine Meinung zum Thema

Lernerkontrolle

- LEK (Ab/Tx) Alexa hört mit – einen Kommentar verfassen

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Fo = Farbfolie; Tx = Text

Minimalplan

Sofern die Schülerinnen und Schüler bereits über Kenntnisse über journalistische Textsorten verfügen und somit mit der Textsorte „Kommentar“ vertraut sind, ist es möglich, die Übungsstunde zur Analyse eines Kommentars (4./5. Stunde) wegzulassen und nach der dritten Stunde gleich mit der Überarbeitung eines solchen fortzufahren. Alternativ kann die Doppelstunde auch gekürzt werden und – je nach Stand der Lerngruppe – entweder der Aufbau oder die sprachliche Gestaltung des Beispieltextes behandelt werden.

M 1

Von Negerlein und Negerkönigen – rassistische Ausdrücke in Kinderbüchern

Manche Bezeichnungen, die früher gebräuchlich waren, sind inzwischen veraltet oder gelten gar als rassistisch. Letzteres trifft beispielsweise auf den Ausdruck „Neger“ zu.

Wie kamen die beiden Negerlein auf die verschneite Dorfstraße? Und seit wann gab es Türken und Indianer in dieser Gegend? [...]

„Sie werden vom Zirkus sein“, meinte der Rabe Abraxas.

- 5 Aber die beiden Negerlein waren nicht vom Zirkus, und ebenso wenig die Türken und Indianer. Auch die kleinen Chinesinnen und der Menschenfresser, die Eskimofrauen, der Wüstenscheich und der Hottentottenhäuptling stammten nicht aus der Schaubude. Nein, es war Fastnacht im Dorf! Und weil Fastnacht war, hatten die Kinder am Nachmittag schulfrei bekommen und tollten verkleidet über den Dorfplatz.

Aus: Preußler, Otfried: Die kleine Hexe. Stuttgart: Thienemann 2011, S. 86. © Thienemann-Esslinger Verlag GmbH 2017

Ihren Vater hatte Pippi nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte auf den großen Meeren, und Pippi war mit ihm auf seinem Schiff gesegelt, bis er einmal während eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Pippi war ganz sicher, dass er eines Tages zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt nicht, dass er ertrunken sein könnte. 5 Sie glaubte, dass er auf eine Insel geschwemmt worden war, wo viele Neger wohnten, und dass ihr Vater König über alle Neger geworden war und alle Tage mit einer goldenen Krone auf dem Kopf umherging.

- 10 „Meine Mama ist ein Engel und mein Papa ist ein Negerkönig. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, die so feine Eltern haben!“, pflegte Pippi sehr stolz zu sagen. „Und wenn mein Vater sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er und holt mich, und dann werde ich eine Negerprinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“

Aus: Lindgreen, Astrid: Pippi Langstrumpf. Hamburg: Oetinger 1994, S.8 f. © Verlag Friedrich Oetinger GmbH.

Frau Waas öffnete sie und da lag in der Schachtel – ein kleines schwarzes Baby! Es schaute alle Umstehenden mit großen glänzenden Augen an und schien ziemlich froh zu sein, dass es aus dem ungemütlichen Karton herauskam.

„Ein Baby!“, riefen alle überrascht. „Ein schwarzes Baby!“

- 5 „Das dürfte vermutlich ein kleiner Neger sein“, bemerkte Herr Ärmel und machte ein sehr gescheites Gesicht.

„Fürwahr“, sprach der König und setzte seine Brille auf, „das ist erstaunlich, sehr erstaunlich!“

Aus: Ende, Michael: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer. Stuttgart: Thienemann 2017, S. 16. © Thienemann-Esslinger Verlag GmbH 2017.

Aufgaben

1. Lies dir die Ausschnitte aus bekannten Kinderbüchern durch, um einen Eindruck davon zu gewinnen, in welchem Zusammenhang das Wort „Neger“ darin jeweils verwendet wird.
2. Diskutiere anschließend mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn, wie ihr eine Überarbeitung dieser Textpassagen beurteilt.



M 2**Vom „Negerkönig“ zum „Südseekönig“ – ein Kommentar zur Überarbeitung von Kinderbuchklassikern**

Sollten Kinderbücher überarbeitet werden, wenn sie heute nicht mehr gebräuchliche Begriffe enthalten? Lies dazu folgenden Kommentar.

I/B

Achtung, Zensur

[...] Aus den alten Kinderbüchern werden jetzt die Unwörter entfernt. Zuerst hat es den Vater von Pippi Langstrumpf erwischt, der bei Astrid Lindgren im Original ein „Negerkönig“ war und zum „Südseekönig“ umgeschrieben wurde. Als Nächster ist Otfried Preußler an der Reihe, in seinem Klassiker „Die kleine Hexe“ verkleidet sich ein Kind als „Neger-lein“. Das wird umformuliert. Preußler und Lindgren selbst sind über jeden Zweifel erhaben, ihre Bücher sind, wenn man sie als Ganzes betrachtet, kein bisschen rassistisch. Damals redete man halt so.

Mir fällt da der Mainzer Fastnachts-Sänger Ernst Neger ein. Die Negers sind eine alte Mainzer Sippe, hellhäutig übrigens. Ernst Neger war Dachdeckermeister, von ihm stammen Megahits wie „Humba Humba Täterä“ oder „Rucki Zucki“. Will man sich „Rucki Zucki“ bei iTunes im Internet herunterladen, akzeptiert Apple den Suchbegriff „Ernst Neger“ nicht mehr. Das Wort wird automatisch umgewandelt in „Ernst N****r“. Was passiert wohl, wenn einer der Negers zufällig einen dunkelhäutigen Menschen kennenlernt und sich mit den Worten „Angenehm, Neger!“ vorstellt? Das ist ein großer Dachdeckerbetrieb. Wenn sich bei Neger ein dunkelhäutiger Mensch bewirbt, und sie nehmen ihn, kann der dann gegen den Namen seines Arbeitgebers klagen? Immerhin ist er gezwungen, seinen Chef täglich mit dem rassistischen Wort anzusprechen. Bei Wörtern, auch den bösen, kommt es immer auf den Zusammenhang an, in dem sie verwendet werden. Aber das ist manchen Leuten zu hoch. Die Moderatorin Sarah Kuttner bekam Ärger, weil sie in einem Buch das Wort „Negerpuppe“ benutzt hat – in der betreffenden Textpassage nannte sie allerdings selbst solche Puppen „rassistisch“. Irre: In einem antirassistischen Text soll die Autorin das, was sie anprangert, nicht beim Namen nennen dürfen.

In jedem alten Buch tauchen Begriffe auf, die heute erklärungsbedürftig oder überholt sind. Wer seinem Kind Wilhelm Busch vorliest, muss zum Beispiel das Wort „Fidibus“ erklären. So etwas erhöht manchmal sogar den Reiz des Vorlesens.

[...] Im Kern geht es in dieser Debatte darum, ob in literarischen Werken Wörter, einzelne Wörter, vorkommen dürfen, die irgendeine Menschengruppe, vielleicht mit gutem Grund, als beleidigend empfindet. Wenn wir da Zensur erlauben, dann ist, fürchte ich, die Literatur insgesamt an ihr Ende gelangt. Und wenn wir heute anfangen, alte Texte nach unseren aktuellen Vorstellungen umzuschreiben, dann werden wir sie in Zukunft wieder und immer wieder umdichten müssen. Denn die Welt dreht sich weiter, in 50 Jahren reden die Leute auch wieder anders.

Aus: „Achtung, Zensur“ von Harald Martenstein. 20.01.2013. <https://www.tagesspiegel.de/meinung/rassismus-in-kinderbuechern-achtung-zensur/7658452.html>. © Der Tagesspiegel.

Aufgaben

1. Lies den vorliegenden Kommentar und finde heraus, welches Ziel der Autor damit verfolgt.
2. Arbeite den Aufbau des Kommentars heraus. Notiere dir am Rand, welchen Zweck die einzelnen Bestandteile haben.
3. Untersuche die sprachliche Gestaltung des Kommentars. Beachte dabei, welche rhetorischen Mittel der Autor einsetzt, um sein Ziel zu erreichen, und markiere entsprechende Textstellen.
4. Fülle nach der Bearbeitung der Aufgaben 1–3 den Infokasten „Der Kommentar“ aus. Halte darin die wichtigsten Eigenschaften der Textsorte „Kommentar“ fest.



I/B

Der Kommentar

Bei einem Kommentar handelt es sich um eine _____
 _____ eines Autors zu einem _____
 Thema. Der Leser soll in seiner _____ beeinflusst werden.

Möglicher Aufbau

- 1) _____
 => _____ zum jeweiligen Ereignis
 => Aufstellen einer _____
- 2) _____
 => Entwicklung einer _____
 => Anführen verschiedener _____ zur Stützung der
 aufgestellten _____
- 3) _____
 => Abrunden der Ausführungen z.B. durch ein _____ oder
 einen _____ an den Leser

Sprachliche Besonderheiten

Die Subjektivität eines Kommentars spiegelt sich in der sprachlichen Gestaltung wider. Häufig finden sich:

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

M 4**Erörterung vs. Kommentar – Merkmale unterscheiden**

Die folgende steigernde Erörterung setzt sich ebenfalls mit der Überarbeitung von Kinderbuchklassikern auseinander.

Ein Aufschrei ging 2013 durch die Republik, als bekannt wurde, dass Klaus Willberg vom Thienemann Verlag, der u. a. die Werke von Michael Ende und Otfried Preußler verlegt, beabsichtigt, einzelne Titel dieser Autoren zu überarbeiten. Auch Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“ ereilte bereits ein ähnliches Schicksal – sie wurde von der „Negerprinzessin“ zur „Südseeprinzessin“. Welche negativen Auswirkungen ein solches Vorgehen hat, soll im Folgenden erläutert werden.

Ein nicht von der Hand zu weisender Aspekt ist, dass die Überarbeitung dieser Kinderbuchklassiker einen großen Aufwand mit sich bringt, da zahlreiche Passagen gelesen und korrigiert werden müssen. Ferner ist darauf zu achten, dass die Änderungen zum Rest des Buches passen und in sich stimmig sind. Bei „Pippi Langstrumpf in Taka-Tuka-Land“ dreht sich der ganze Band um die Abenteuer, die die Protagonistin auf ihrer Reise zu der Südseeinsel und während der Befreiung ihres Vaters aus den Händen von Piraten erlebt. Somit müssten einige Textstellen überarbeitet werden, wofür viel Zeit und Geld nötig wären.

Noch bedeutender ist, dass eine Korrektur einzelner Szenen, in denen heute negativ besetzte oder nicht mehr verwendete Begriffe vorkommen, eine wahre Flut von Überarbeitungen in anderen Werken auslösen könnte, da dieser erstmalige Eingriff die Hemmschwelle für weitere Veränderungen sinken lassen könnte. So entspricht beispielsweise bei „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ nicht nur das Wort „Neger“ nicht mehr dem heutigen Sprachgebrauch, auch das Telefon wird als eine relativ moderne Erfindung dargestellt, was aus heutiger Perspektive für Kinder nicht verständlich ist. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass nach einer erstmaligen Korrektur von Kinderbüchern weitere Modernisierungsmaßnahmen folgen dürften, was den Reiz dieser Werke schmälern würde.

Ausschlaggebend ist, dass eine Überarbeitung diese seit Generationen gern gelesenen Klassiker verfälscht, weil dadurch zum Teil Sprachwitz und Glaubwürdigkeit verloren gehen. So reagiert beispielsweise Herr Ärmel in Michael Endes „Lukas der Lokomotivführer“ beim Öffnen des Pakets, in dem sich Jim Knopf befindet, auf Frau Waas' Aussage, dass es sich um ein schwarzes Baby handle, folgendermaßen: „Das dürfte vermutlich ein kleiner Neger sein.“ Ersetzt man das Wort „Neger“ z. B. durch „ein schwarzes Baby“, so verliert Herrn Ärmels altkluge Äußerung ihre Bedeutung. Dies zeigt, dass es bei einer Überarbeitung nicht damit getan ist, einzelne Wörter auszutauschen, da damit ganze Passagen ihre ursprüngliche Bedeutung verlieren.

Es bleibt daher nur zu hoffen, dass Klaus Willberg vom Thienemann Verlag seine Pläne zur Überarbeitung der genannten Kinderbuchklassiker nochmals überdenkt. Denn diese haben in ihrer Originalversion bereits viele Generationen von Kindern unterhalten und dieses Vergnügen sollte auch zukünftigen jungen Lesern nicht vorenthalten werden.

Text: Daniela Grill.

Aufgaben

Findet euch in Vierergruppen zusammen und lest euch sowohl die vorliegende Erörterung (M 4) als auch den Kommentar „Achtung, Zensur“ (M 2) aus der Vorstunde durch. Vergleicht die beiden Texte anschließend im Hinblick auf **einen** der folgenden vier Aspekte, die ihr euch in der Gruppe aufteilt, und notiert eure Ergebnisse stichpunktartig in der Tabelle auf der Folgeseite. Informiert euch gegenseitig über eure Ergebnisse, wenn jeder mit seiner Teilaufgabe fertig ist.



Teilaufgaben für die Gruppenarbeit:

1. Finde heraus, welches Ziel mit einer Erörterung bzw. einem Kommentar verfolgt wird.
2. Vergleiche den Aufbau von Erörterung und Kommentar. Berücksichtige dabei auch die antithetische Erörterung.
3. Analysiere den Aufbau der einzelnen Argumente in beiden Texten.
4. Arbeite Unterschiede in Bezug auf die sprachliche Gestaltung heraus.

**Erörterung und Kommentar im Vergleich**

	Erörterung	Kommentar
Zielsetzung		
Aufbau		
Argumente		
Sprachliche Gestaltung		

M 6**Eine andere Sichtweise – einen Kommentar untersuchen**

Die Autorin des folgenden Kommentars beleuchtet die Überarbeitung von Kinderbuchklassikern aus einem anderen Blickwinkel.

Stellt euch nicht so an

Weiße dürfen nicht bestimmen, wann Schwarze sich gekränkt fühlen dürfen.

Von Özlem Topcu

In dem neuen Film von Quentin Tarantino gibt es eine Szene, die sehr an die derzeitige deutsche Kinderbuch-Debatte erinnert: Der Held des Films, ein von einem (warum auch immer deutschen) Kopfgeldjäger befreiter Sklave namens Django, reitet mit ihm durch eine Stadt im Mittleren Westen. Alle Bewohner stürmen auf die Straße und starren Django an. Der Deutsche fragt, warum sie ihn so anstarrten. Django antwortet: „Die haben noch nie einen Nigger auf ’nem Pferd gesehen.“ So was kannten sie halt nicht – Schwarze, das waren damals Sklaven, sie ritten nicht wie Weiße.

10 Im Moment starren auch hierzulande sehr viele weiße Menschen. Sie verstehen nicht, warum Deutsche, deren Eltern nicht weiß sind, es als kränkend empfinden, wenn sich in alten Kinderbüchern Wörter wie Neger, Mohr oder Zigeuner finden.

Die Debatte verläuft emotionsfahrig, Verletzungen anderer werden ignoriert. Und Rücksicht zu nehmen wäre politisch korrekt, und das ist langweilig. Liebe, flüchtet man sich in altkluge Argumente: Es kommt ja wohl auf den Zusammenhang an, in dem die Wörter verwendet werden! Das ist Zensur! Denkpolizei! Damals war es ganz normal, Neger zu sagen! Schokoküsse zu sagen ist ja wohl echt übertrieben!

20 Fehlt nur noch, dass jemand fragt, was denn das Wort Neger mit Rassismus zu tun hat. Denn wenn jemand wie Astrid Lindgren das Wort Neger verwendet hat, dann nur unschuldig, in einer Fantasiewelt.

Das ist sicher richtig, und die Anarchistin Pippi hat viele von uns glücklicherweise inspiriert. Doch selbst wenn eine Lindgren das Wort benutzt – es bleibt eine rassistische Bezeichnung, die manchem wehtut. So einfach ist das. Als Pippi Langstrumpf erschaffen wurde, gab es keine schwarzen Schweden; Europa galt als überlegene „Erste Welt“. Nicht Lindgren war rassistisch, sondern die Welt, in der sie lebte. Sie wusste es nur nicht. Man hat so gesprochen, weil es damals normal war, normaler
30 jedenfalls als heute, Menschen anderer Herkunft abzuwerten.

Warum fällt es so schwer, das zu benennen? Weil es heute nicht mehr nötig ist? Weil es nervt?

Es ist nötig. Und ja, es nervt. Vor allem jene, die davon betroffen sind.

Es nervt, wenn weiße Menschen dunkelhäutigen Menschen erzählen
35 wollen, wann sie sich verletzt fühlen dürfen und wann sie es mit der

Correctness und der Empfindlichkeit übertreiben. Es nervt, dass die Mehrheit definieren will, was „wirklicher“ Rassismus ist und welcher unschuldig oder der jeweiligen Zeit geschuldet. Das sollte sie lassen. Sie tut es aber nicht, weil es (glücklicherweise) kein vergleichbares, global so bekanntes Wort gegen Weiße gibt, das sie ähnlich treffen könnte.

Dahinter verbirgt sich etwas anderes: Sie sind irritiert, dass nun andere mit am Tisch sitzen, wenn es um wichtige gesellschaftliche Fragen geht. Rassismus zum Beispiel. Wir leben in heterogenen Gesellschaften, das kann man finden, wie man will, sie werden nie wieder homogen. Das
45 Wir ändert sich, mittlerweile beträgt der Anteil der Menschen anderer Herkunft in Deutschland 20 Prozent. Die neuen Deutschen haben einen anderen Zugang zu Themen, eine andere Geschichte und andere Erfahrungen. Und je mehr von ihnen in öffentliche Positionen kommen, desto mehr werden sich auch Debatten ändern. Ändern müssen. Die Kinder-
50 bücher, die Eltern Anna-Lena und Philipp abends vorlesen, hören jetzt auch Can und Mampezi; diese Literatur gehört nicht mehr den Alteingesessenen allein, sondern auch den neu Dazugekommenen. Und die sind, das ist ein wesentlicher Unterschied zu der Zeit Astrid Lindgrens oder Otfried Preußlers, heute sprechfähig. Präsent. Deutsche.

55 Übrigens kann man laut und klar sagen: „Das ist rassistisch“ und trotzdem dagegen sein, rassistische Begriffe aus Kunst und Literatur zu entfernen. Man sollte Originale lassen, wie sie sind – aber aus den richtigen Gründen. Ressentiments und Narben werden nicht gelöscht, nur weil Wörter getilgt werden. Die sollten unbedingt erhalten bleiben, weil sie
60 uns wachsam sein lassen und die Geschichte, auf die es um die Kolonial- oder Einwanderungsgeschichte geht, lebendig halten. Minderheiten in vielen Gesellschaften haben sich die abwertenden Bezeichnungen auch zurückgeholt, um zu verstehen, klar, aber in erster Linie, um Rassismus sichtbar zu machen. Der amerikanische politische Rap der achtziger und
65 neunziger Jahre lebte davon.

Es gibt bessere Methoden, als Wörter zu löschen, auch Minderheiten können sich ihrer bedienen. Sich ungefragt in die Debatten zu drängen, beispielsweise. Und neue Bücher zu schreiben, für eine neue Zeit.

Aus: „Stellt euch nicht so an“ von Özlem Topçu. 24.01.2013, editiert am 26.11.2015. <https://www.zeit.de>.

Aufgaben

1. Fasse die These der Autorin möglichst knapp zusammen.
2. Arbeite den Aufbau des Kommentars heraus. Achte dabei darauf, inwiefern die Autorin auch die Sichtweise der Gegenseite berücksichtigt, und halte deine Ergebnisse stichpunktartig am Rand fest.



Zusatzaufgabe

Untersuche die sprachliche Gestaltung des Kommentars. Berücksichtige dabei vor allem die Wortwahl und den Satzbau und markiere relevante Textstellen.

M 7**Analyse der sprachlichen Gestaltungsmittel**

Die Autorin Özlem Topçu greift in ihrem Kommentar „Stellt euch nicht so an“ auf verschiedene sprachliche Gestaltungsmittel zurück, um den Leser von ihrer Meinung zu überzeugen.

Gestaltungsmittel	Beleg	Wirkungsabsicht
	„Im Moment starren auch hierzulande viele weiße Menschen.“ (Z. 10)	
wertende Adjektive		
Exklamationen		
Häufung von Fragesätzen		
	„ Es nervt , wenn weiße Menschen [...]. Es nervt , dass die Mehrheit [...].“ (Z. 34 ff.)	
kurze, prägnante Sätze		
Ellipsen		

I/B

Aufgaben

- Vervollständige die Tabelle, indem du zum einen entweder passende Belege aus dem Kommentar „Stellt euch nicht so an“ ergänzt oder das angeführte sprachliche Gestaltungsmittel korrekt benennst.
- Überlege dir zum anderen, welche Wirkung die jeweiligen Passagen auf den Leser haben, und notiere deine Ergebnisse stichpunktartig in der dritten Spalte.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de